

decken. Doch erscheint ein Brüten dieses Spechtes sehr wahrscheinlich. Im Winter 1960/61 beobachtete ich erstmals im Garten in der Bergmannsgasse am 12. XII. 1960 ein ♂. Am gleichen Ort war am 2., 4. und 7. II. 1961 ein ♀ zu sehen. Bauer, Freundl und Lugitsch 1955 führen für das Neusiedlerseegebiet den Blutspecht wenigstens z. T. als Standvogel vorkommend an. Ein Überwintern dieser Art in Graz ist daher nicht überraschend. Bemerkenswert erscheint mir aber der Umstand, daß der Blutspecht auch in dem harten Winter 1960/61 mit Temperaturen bis -21°C seinen Standort beibehielt. Dies spricht für eine weite Anpassungsfähigkeit dieses Einwanderers und verdient festgehalten zu werden. Ein weiterer Umstand muß noch hervorgehoben werden. Der von hohen Häusern allseitig umschlossene Garten bietet der Vogelwelt einen gewissen Schutz vor Witterungsunbilden. Zumindst vor stärkeren Luftströmungen, welche bei tiefen Temperaturen sich ungünstig auswirken können. So habe ich heuer in dem kälteren Winter Nebel- und Saatkrähen im Garten beobachten können, welche in den milderen Wintern höchstens auf den Dächern blieben. Ganz selten gingen sie in den Garten hinunter. Im heurigen Winter sitzen vor allem die Saatkrähen, welche sich in den vorhergehenden Jahren noch nie blicken ließen, den ganzen Tag auf den Obstbäumen oder suchen ihre Nahrung im Garten. Sechs Saatkrähen schlafen auch in der Nacht auf den Obstbäumen seit Mitte Jänner 1961. Das erstmalige Auftauchen und Verweilen der Saatkrähen glaube ich, kann man in Zusammenhang mit den tieferen Temperaturen und der geschützten Lage des Gartens bringen. Die größtenteils schlecht gepflegten Obstbäume mit vielen verdorrtten Ästen boten außerdem dem Blutspecht eine Nahrungsgrundlage. Die Spuren seiner Tätigkeit sind an den ungepflegten Bäumen deutlich erkennbar.

Literatur:

Bauer, K., Freundl, H. und Lugitsch, R.: Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. 1955.

Otto Kepka, Graz

Wieder ein Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) in der Steiermark.

Beobachtungen des Schwarzstorches während der Zugzeit gehören in unserem Land zu den Seltenheiten. Besonders im Herbstzug wird diese Art seltener beobachtet (Kepka 1960 a). Nachdem ich im Mai 1959 (Kepka 1960 b) ein Exemplar an den Wundschuher Teichen im Grazer Feld beobachten konnte, seit Blasius Hanf die erste Beobachtung in der Steiermark, bescherte mir der Zufall das Glück einer weiteren Beobachtung. Bemerkenswert daran ist, daß sie während des Herbstzuges erfolgte und der Aufenthaltsort des Tieres. In der Zeit vom 4. — 9. September 1960 hielt sich im Park von Schloß Brunsee, im Murecker Feld gelegen, ein Schwarzstorch auf. Der Schloßpark ist in Wiesen und Mischwaldflächen

gegliedert (vorwiegend Laubholz), jedoch nicht allzu groß. Seine Wege werden relativ häufig befahren und begangen, außerdem führt an einer Seite ein Gemeindeweg entlang. Von dieser Straße aus konnte der Schwarzstorch auf den Bäumen und Wiesen des Parkes beobachtet werden. Vom Verkehr ließ er sich in keiner Weise stören. Eine Annäherung duldet er nicht, ließ sich jedoch durch solche Versuche auch nicht aus dem Gebiet vertreiben. Nach fünftägigem Aufenthalt war er wieder verschwunden.

Literatur:

- Kepka, O., 1960 a: Allg. faun. Nachrichten aus Steiermark VII, Mitt. Naturw. Verein Steiermark, 90. Bd.
Kepka, O., 1960 b: Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) bei Graz. Egretta, 3 Jg., H. 2, S. 31.

Otto Kepka, Graz

Zur Ernährung des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla* (L)) Ende Jänner 1961 wurde in Seewinkel des Neusiedlersees, Burgenland, ein stocksteif eingefrorener Seeadler, altes Männchen mit reinweißem Stoß (Hoden 12 x 5, 14 x 7 mm) aufgefunden, der schon einige Zeit tot gelegen sein mußte, denn die großen Schwungfedern wiesen wahrscheinlich von einem Fuchs verursachte Beißspuren auf. Bei der Präparation des Vogels zeigte sich, daß er trotz der strengen Schutzvorschriften durch Schußverletzung eingegangen sein mußte, denn in der Muskulatur des Unterschenkels und im Bauch fanden sich je ein Schrotkorn von 4 mm Durchmesser. Die Magenuntersuchung des außerordentlich fetten Stückes (Gewicht: 5150 g) ergab nebst einem Femur und einigen Federn eines Rebhuhnes auch zahlreiche Federn einer Rohrdommel (*Botaurus stellaris* L.) Beide Beutetiere scheinen in der Beutelliste bei Uttendörfer und auch anderswo für den Seeadler nicht auf, sollen daher hier Erwähnung finden. Einzelne Rohrdommeln dürften am Neusiedlersee regelmäßig überwintern, wie schon öfter tot (z. B. 23. 2. 1953, 11. 2. 1954, 1. 3. 1954) oder ermattet aufgefundene Exemplare beweisen. Direktor Aumüller (mündl. Mitteilung) vernahm sogar am 7. 2. 1954 bei noch zugefrorenem See einwandfrei den Balzruf einer Rohrdommel. Ein solcher durch die strenge Kälte des Jänner 1961 angeschlagener oder schon verendeter Vogel dürfte wohl auch unserem Seeadler zum Opfer gefallen sein.

Literatur:

- Uttendörfer, O.: Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen, 1952.

Gerth Rokitansky, Wien

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) Brutvogel in 2450 m Seehöhe. Im Rahmen der Großglockner-Exkursion anlässlich der DOG-Tagung in Salzburg konnten wir ein für die Mehlschwalbe außergewöhnlich hochgelegenes Brutvorkommen feststellen*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [4 2 3](#)

Autor(en)/Author(s): Kepka Otto

Artikel/Article: [Wieder ein Schwarzstorch \(*Ciconia nigra*\) in der Steiermark. 50-51](#)